

Völkischer Beobachter, München, den 3. Dezember 1937

### „Deutsche Kunst“

Es scheint uns an Roselius' Mappenwerk „Deutsche Kunst“, dessen 3. Jahrgang jetzt zu Ende geht, ein besonderer Vorzug, daß man die Abbildungen als große Tafeln in den Händen halten und vor sich hinstellen kann. Unser Eindruck wird dadurch um vieles räumlich lebendiger, als wenn wir Räume, aufrecht stehende plastische Figuren u. a. im Buche flach auf dem Tisch liegen sehen und wir weiterblättern. Wechselrahmen und Passepartouts, die der Verlag (Angelsachsen-Verlag Bremen-Berlin) billig dazu liefert, helfen dieses Erlebnis noch intensivieren.

Unter den letzten Heften befinden sich wieder zwei geschlossene Lieferungen: Zu einem Duzend ganz vorzüglicher Aufnahmen von Baukörper, Raumballe und den Plakaten des Kölner Domes schreibt H. Schnitzler eine kenntnisreiche, historisch-kunsthistorische Einleitung. Das andere Heft ist unserem größten romantischen Maler, Ph. D. Runge, gewidmet. Man kann in der Stille des Alleinseins vor diesen trefflichen großen Abbildungen und Ausschnitten ganz anders als in hallenden Museumsälen andächtig die tief befeelende Menschenbildkunst des großen Frühverstorbenen erleben. (Text: W. Kloos.) Ganz besonders sind auch in den letzten Lieferungen wieder nordische, wikingische Kunstwerke berücksichtigt, deren wissenschaftliche und geistige Deutung meist W. A. v. Jenny sehr glücklich besorgt. Am schönsten und überraschendsten hier der

Bronzewimpel aus der Wikingerzeit von der Art, wie man sie ganz ähnlich heute noch auf ostpreußischen Fischerbooten sieht. Große Kloster- und Schloßanlagen (Maulbronn, Brühl, Wimpfen) und stilles romantisches Sinnen (Engert, Frau im Garten, C. D. Friedrich, Frau am Fenster — mit einem kurzen Text voll Einfühlung — Schölderers thomahafter Geiger am Fenster) zeigen weite Möglichkeiten deutschen Kunstwiltens.

Wilhelm Rüdiger.